

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 43.

Montag, den 12. Februar.

1838.

Dorothea Weide.

Erzählung aus Leipzigs Vorgeit von E. Balbo.
(Beschluß.)

Am 5. Januar 1547, einige Stunden zuvor, ehe sich der Kurfürst Johann Friedrich in völliger Schlachtordnung vor dem Halle'schen Thore zeigte, zog Herzog Moriz mit seiner ganzen Reiterei aus Leipzig, denn er hielt es nicht für rathsam, sich hier einschließen zu lassen. Doch verordnete er noch vor seinem Abzuge, die beiden Mühlen vor dem Ransstädter Thore, die ganze Grimma'sche und Petersvorstadt nebst den Kohlgärten und den nahe gelegenen Dörfern, Eutrichsch und Sohlis, dem Feuer Preis zu geben.

Den 6. Januar ward die Stadt durch einen kurfürstlichen Trompeter förmlich aufgefordert, sich zu ergeben. Man antwortete ihm von Seiten der Besatzung und der Bürgerschaft mit männlicher Entschlossenheit und machte sich zur hartnäckigsten Gegenwehr bereit.

Nun trat im Dienst die äußerste Stränge ein. Bis her hatten die Besetzten noch keine Posten zu besetzen, deshalb konnte Traugott den größten Theil seiner Zeit der armen Dorothea widmen, die er allein, wenigstens einiger Maßen, ihrer Schwermuth zu entreißen vermochte. Ulrich dagegen kam wenig nach Hause; er trieb sich in den Wachtstuben herum, spielte und trank Tag und Nacht mit niederlichen Soldaten. Um so auffallender war es, daß der rohe Gesell sich heut Abend einsand. Er hatte mit einer Schaar Freiwilliger einen kühnen Ausfall zum Halle'schen Thor hinausgemacht, dem Feinde 50 Gefangene nebst etlichen Wagen Korn abgenommen, und brüstete sich gewaltig mit seiner Heldthat. „Will nur ein wenig ausruhen“, äußerte er sich gegen die alte Haushälterin, „dann mit der Meißnerstochter ein Wort im Vertrauen reden; sie wird einen tapfern Mann zu schätzen wissen.“

Wirklich war der Unverschämte so frech, die Jungfrau in solcher Trauer mit einem Heirathsantrage tief zu kränken. „Ei, Schätzchen“, lautete der Nachsatz seiner Rede, „mit mir wirst Du Seide spinnen — denn geht das Wörrcherhandwerk nicht vorwärts — so bin ich ein Kriegsheld, der Schätze aufzuhäufen weiß. Doch das wird nicht von nöthen sein — Dein Vater hat Dir ja ein hübsches Haus und feines Stämmchen bäares Geld hinterlassen.“

Dorothea sah ihn verdächtlich an, erwiderte darauf kein Wort.

„So stumm, Liebchen“, lachte er höhnißlich; „freilich wenn der schöne Traugott nicht wäre — dann könnte Ulrich wohl eine geneigte Antwort erwarten! Ich weiß recht gut, daß der Hund Dir lieber ist. — Aber Tod und Teufel! so lange ich atme, sollt Ihr nie ein Paar werden.“ — Fort stürzte der Ergrimmte — halb ohnmächtig sank die Befeldigte auf ihren Sessel zurück.

Diese Geschütterung hatte indeß der Jungfrau gesunkenen Le-

bensgeist gewaltig aufgeregt. Zum ersten Male wieder perlten Thränen in ihren schönen Augen, als Traugott bald darauf auch von seiner Wache kam. Er bemerkte sogleich: es sei eine große Veränderung mit der guten Schwester vorgefallen, und liebevoll forschte er nach ihrem Befinden, da erhob sich Dorothea, mit ungewöhnlicher Heftigkeit, dem gepreßten Herzen, durch Schilderung jenes empörenden Auftritts mit Ulrich, Luft machend.

Feuergluth übergoss des zartfühlenden Jünglings Wangen, Zorn sprühte aus seinen Augen. „Der Niederträchtige!“ rief er ergrimmt, sein abgelegtes Feuerrohr ergreifend; „Du sollst Genugthuung haben, Schwester!“

„Laß ihn“, bat sie augenblicklich wieder in ihrer eigenthümlichen Sanftmuth, „ich werde seine unverschämte Zudringlichkeit nun nicht mehr zu fürchten haben — aber Dich bitte ich inständig, ihm auszuweichen auf allen Wegen — denn er führt Böses im Sinn.“

Doch nicht so leicht war der Aufgereizte zu beruhigen, und nur Dorotheas Thränen konnten ihn dahin bringen, dieses Versprechen zu geben.

Bis zum 11. Januar bemächtigte sich der Kurfürst vieler umliegender Dörfer und Vorwerke; doch außer kleinen Scharmüßeln fiel kein Hauptschlag vor. Den 12. Abends um 7 Uhr aber hörte man überall vor der Stadt Trommelschlag. Der Feind zeigte sich in großer Thätigkeit, legte tiefe Laufgräben an, und errichtete die Nacht hindurch 9 Schanzen, Leipzigs Mauern ganz nahe. Aus diesen beschloß er, vom 13. Morgens an, alle vier Thore äußerst heftig. Die Besatzung antwortete herzhast. — Mancher brave Streiter fand seinen Tod, viele wurden verwundet. Auch Traugott erhielt einen leichten Streifschuß, der ihn wenigstens heute zum Dienst unfähig machte. Er ging, von seinem Hauptmann für diese Nacht entlassen, nach Hause; mit Tagesanbruch sollte er sich wieder stellen. —

Dorothea hatte während des Geschüzes Donner, welcher das schwächere Geschlecht in die größte Angst und Unruhe versetzte, viele Fassung gezeigt — doch als der geliebte junge Gesell, auffallend blaß, mit Blut und Staub bedeckt eintrat — da erschrak sie heftig, und war dem Umsinken nahe. Der Verwundete sprach ihr Trost zu, versicherte, nicht den geringsten Schmerz an seiner unbedeutenden Armverletzung zu fühlen. Sie selbst schnallte ihm nun den schweren Brustharnisch ab, reinigte die Wunde und legte heilenden Balsam darauf. Auch mußte er sich sogleich zur Ruhe begeben, die der Ermattete freilich sehr bedurfte.

Mit genauem Morgen erwachte Traugott neu gestärkt, warf sich schnell in Rüstung und wollte unbenutzt fortgehen, seinen Dienst wieder zu versehen. Da trat ihm Dorothea aus ihrer

Schlafkammer entgegen. Sie hatte kein Auge geschlossen, die ganze Nacht unter wilden Phantasien, halb wachend, halb träumend, graufend durchwacht. „Traugott“, sprach sie ahnungsvoll seine Rechte ergreifend, „uns steht großes Unglück bevor! Du gehst, wohin Dich die Pflicht ruft — Gott sei Dir gnädig! — Sehen wir uns nicht wieder — so giebt es eine Ewigkeit, die zwei verwandte Herzen — —“ Thränen ersticken ihre Worte.

Der Jüngling schloß die Jungfrau heftig in seine Arme, drückte den ersten zärtlichen Kuß der reinsten Liebe auf ihre Lippen, dann eilte er fort. — Sie sahen sich nie wieder.

Ulrich saß seit sechs Tagen in strengem Gewahrsam. Als er jenem Abend, bis zum Wahnsinn aufgereggt, Dorotheen verlassen hatte, kam ihm auf dem Markte ein Soldat entgegen, der ihm gestern im Würfelspiel die ganze Baarschaft abgenommen. Seine Wuth auszutoben, fing er mit diesem Handel an, zog blank, und verletzte den weniger Gewandten gefährlich. Durch den Rottenmeister entwaffnet und eingebracht, mußte der Ruhestörer sein Vergehen im Stadthurme büßen. Heute, da jeder kecke Bursche etwas werth war, ließ man ihn wieder frei. Er kam gegen Abend auf einem der gefährlichsten Wall-Posten unweit des Henkerthurms. —

Noch heftiger als gestern schoß der erbitterte Feind; rings um den unerschütterlichen Ulrich mähete der Tod — die Gefallenen ersetzte frische Mannschaft; auch Traugott ward dahin commandirt. Linten und Pulverdampf verhinderten ihn, seine Umgebung zu erkennen. Neue Lücken entstanden, die Defensoren mußten zusammendrücken. — Unglückliches Verhängniß! — Ulrich ward Traugotts Nebenmann im zweiten Gliede.

„Treffen wir uns hier? feines Burschen!“ knirschte der von wilder Mordlust Entflammte, und ein höllischer Gedanke erfüllte seine schwache Seele.

Bei den ersten Kugeln, die wieder einschlugen, fällt der Teufel zu Boden. „Rette mich, Bruder“, fleht er, „ich bin schwer verwundet!“ —

Rasch bückt sich Traugott auf ihn nieder, dem Elenden hilfreich beizustehen.

Da stößt ihm der Meuchelmörder ein scharfes Messer, das er immer bei sich trägt, unter der Pickelhaube durch den Hals — ohne

Laut sinkt der Unglückliche leblos zusammen. — Kein Kamerad bemerkt, wegen überhänd gekommenener Dämmerung, die verruchte That. Verwundete und Todte wurden schnell bei Seite geschafft; — der schuldbelastete Ulrich entkommt unentdeckt. Auf den Neumarkt nach Weide's Hause stürzt er voll teuflischer Lust, sein Meisterstück der Bosheit zu vollenden, Dorotheen mit der Schreckensnachricht: „Dein Traugott ist gefallen!“ nieder zu donnern.

Doch hier ereilt ihn der Nemesis rächender Arm. — Ach unglückliches, bejammernswürdiges Mädchen! In dem Augenblicke, als Traugotts Geist in eine bessere Welt hinüberging — schlug eine 48 Pfund schwere Karthausenkugel in Dein stilles Wohnstübchen, nahm Dir den linken Arm weg, und verletzte gefährlich Deine Hüfte. Da lag die Aermste verstümmelt, dem Tode nahe — als der Unmensch hereintobte — und wie von Gotteschrecken getroffen, wieder zurück taumelte. „Das ist Gottesfinger!“ sprach er mit bebender Stimme, und seine Zähne klappten laut. Nach der Nicolikirche eilte er, hier dringend einen Beichtvater verlangend. Dem ehrwürdigen Magister Caspar Lindner bekannte der Sünder sein Verbrechen; dann schlich er tiefsinnig, mit gesenktem Haupte bis an die Morigbastei — und war verschwunden. Wahrscheinlich hat sich der Zerknirschte in den aufgeeiseten tiefen Stadtgraben gestürzt.

Lange zweifelte Jedermann an dem Wiedergenesen der so hart geprüften Dorothea Weide. Erst als am 27. Januar, nach dem heftigsten, wiewohl stets vergeblichen Stürmen und furchtbaren Beschüssen der Stadt Leipzig, Kurfürst Johann Friedrich die Belagerung wieder aufhob, um in der Altenburger Gegend seine Winterquartiere zu beziehen, war auch der Verwundeten Lebensgefahr völlig vorüber. Sie lebte, lange trauernd um ihre Lieben, noch 52 Jahre still und eingezogen, ein Muster der Frömmigkeit und Tugend. Am 1. Februar 1599 starb die Jungfrau, und ward mit großer Feierlichkeit auf dem Gottesacker an der Kirche beerdigt. Die Kugel, welche sie so unglücklich machte, ist heutiges Tages noch, in der Wand über ihr Grab eingemauert, zu sehen.

Redacteur: Dr. Gressel.

Theater der Stadt Leipzig.

Morgen, den 13. Febr., zum zweiten Male: Die Gunst des Augenblicks, Lustspiel von G. Devrient. Hierauf zum zweiten Male: Drei Frauen und keine, Lustspiel von Kettel.

Mittwoch, den 14. Februar: Die Schule des Lebens, Schauspiel von Raupach.

* Heute Versammlung der deutschen Gesellschaft. — Vortrag: Bemerkungen auf einer Reise nach Italien, vorzüglich mit Hinsicht auf mittelalterliche Kunst durch Abbildungen.

* Der Kunst- und Gewerbeverein hält morgen, d. 13. d. M., seine allgemeine Sitzung im gewöhnlichen Locale, wozu alle Mitglieder und Freunde der Gewerbe eingeladen werden.

Der Vorstand.

Concert der 12. Compagnie

Sonnabend, den 17. Februar.

Ausgabe der Billets bei Herrn Wachsmuth, Sebergasse Nr. 1168.

Fünftes Abendvergnügen

der

2ten Compagnie

bies. Communalgarde

Sonnabend, den 17. Februar 1838,
im Hotel de Prusse.

Eintrittskarten für Gäste werden vom 14. Februar an nur so lange, bis die bestimmte Zahl derselben erreicht sein wird, von dem Hauptmann Wert, in der Nicolaisstraße im goldenen Ringe, ausgegeben.

Späte Anmeldungen, selbst von Mitgliedern der Compagnie, können nie mehr berücksichtigt werden.

Auction. Donnerstag, den 15. d. M., soll Vormittags von 9 Uhr an in Nr. 925 auf der Holzgasse alhier mit der wegen heftiger Kälte unterbrochenen notariellen Versteigerung von Wagen, Ketten, Geschirr, Planen, Schüttelkern, Hausgeräthe und dergl., gegen bare Zahlung in preuß. Cour. durch Unterzeichneten fortgeführt werden.

Th. Winkler, requirirter Notar.

E t a b l i s s e m e n t.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage auf hiesigem Plage unter der Firma:

G o t t f r i e d S c h ü t z e

eine

B a n d - , G a r n - u n d M o d e w a a r e n - H a n d l u n g

im Salzgäßchen eröffnet habe. Indem ich mich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publicum zu geneigtem Wohlwollen bestens empfehle, werde ich das mir gütigst zu schenkende Vertrauen durch reelle Bedienung und möglichst billige Preise zu erhalten suchen. Leipzig, den 12. Februar 1838.

Gottfried Schütze.

Versteigerung. Das Schankgrundstück zu Gradefeld, in der Nähe Leipzigs, Wohn- und Nebengebäude mit Garten, durch königliche Concession, versehen mit einer Real-Schankgerechtigkeit und dem Rechte, Krippen zu setzen, auch Tanzmusik zu halten, so wie mit erblichem Reihshank, soll nebst Inventario

den 14. Februar 1838

früh 11 Uhr freiwillig und meistbietend versteigert werden. Kauf-lustige haben sich dazu in dem bezeichneten Schankhause selbst pünctlich einzufinden, und können die Bedingungen der Erwerbung sowohl ebenda als bei Unterzeichnetem, als zu dem Verkaufe requirirtem Notar, erfahren.

Leipzig, den 5. Januar 1838. Dr. Ludwig Praße.

Anzeige. In der Reinschen Buchhandlung in Leipzig erschien:

Der vollkommene Stubengärtner,

oder

A n w e i s u n g,

die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen, und das ganze Jahr über Blumen zu haben.

Von

J. C. von Heider.

2te vermehrte Auflage. Preis geb. 1 Thlr.

Der große Beifall, den die erste Auflage dieses Werkes fand, ist der beste Beweis für dessen Brauchbarkeit; bei dem begründeten Rufe, dessen sich der Herr Verfasser als Blumist erfreut, läßt sich auch nur Praktisches von ihm in diesem Fache erwarten. Durch eine Menge neuer Blumengattungen ist diese neue Auflage bereichert worden und jeder Blumentliebhaber findet darin die beste Anleitung, sein Zimmer das ganze Jahr hindurch aufs Herrlichste mit den schönsten Blüten zu schmücken. Die Einrichtung für einen vollkommenen Stubengarten, die Erfordernisse für die Erhaltung der Pflanzen, welche im Stubengarten gezogen werden sollen; nahe an 1300 Pflanzen, mit Angabe deren Cultur und nähern Kennzeichen, findet man hier aufs Deutlichste beschrieben.

Gelegenheitsgedichte und andere schriftl. Aufsätze werden schnell und billig gefertigt: Katharinenstraße Nr. 412, 4 Tr.; zugleich wird daselbst Anfängern und Geübteren gründl. Unterricht in deutscher Stylstil gegen billiges Honorar erteilt.

Blumenfreunden

empfiehlt von jetzt an wieder nachstehende selbst gezogene Blumen-samen, als: 54 Sorten bekanntlich stark in's Gefüllte fallende engl. und halbenengl. Sorten Sommer-Lepkopen à 100 K. 1 Gr. — à Loth in allen Farben mel. 10 Gr. — 29 Sort. extr. gefüllte Feder-, Röhr-, Kugel-, Zwergastern à 100 K. 1 Gr. — 18 Sort. gefüllte Palsaminen à 100 K. 2 Gr. 6 Pf. — Schönblühende Sommerblumensamen, unter denen viele der neuesten Sorten, à 100 Sorten 2^{te} Thlr. — 460 Sorten schön- und dickgefüllt-blühende Georginenknollen, zu sehr herabgesetzten Preisen, unter denen sich die neuesten schönsten engl. großanemonen- und kugelblütigen, gestreiften und Zwergsorten befinden, und vom Ende März bis am Ende Mai abgelassen werden, auch Preislisten, von jetzt an zu haben sind. — Gefällige Aufträge nebst Befugung des baaren Betrags erbittet portofrei.

J. C. Wiegand, Kunstgärtner in Connewitz bei Leipzig.

Empfehlung. Zum Waschen aller Arten von seidnen Zeugen und Bändern, so wie von Florbändern und Thibetkleidern empfiehlt sich ergebenst die Witwe Rothe, Ritterstraße Nr. 697, im Hofe 3 Treppen.

Weißbaumw. Strickgarn, Prima-Qualität, empfiehlt sehr billig Ferd. Haevecker, Reichsstr., neben Hrn. Portius.

Keine marinirte Häringe à Stück 1½ Gr.
sind zu haben bei M. Sever, Markt Nr. 2 im Keller.

Verkauf. Beste Bamberger Schmelzbutte
à Pfd. 5½ Gr. bei Friedr. Schwennicke.

Verkauf. Von echt Herrnhuter Wachsdocht-Lichtern, welche hell und sparsam brennen und nicht laufen, besitze ich stets starkes Lager und empfehle solche sowohl pfundweise, als im Ganzen billigst. Friedr. Schwennicke im Salzgäßchen.

Verkauf. Ger. Rheinlachs, mar. Muscheln, große Länob. Bricken, braunsch. Rumme empfing Fr. Schwennicke.

Verkauf. Bei dem Gärtner Warentin in Nr. 1213 auf der Quergasse sind schön blühende Hyacinthen, Tulpen, Drangecien, Primula sinensis, Veltheimia viridiflora und mehre andere Gewächse billig zu haben.

Rübeverkauf. Auf dem Englerschen Gute in Eutritzsch stehen noch 3 Stück Rübe, Friesländer Race, wegen Aufgabe der Wirthschaft zu verkaufen.

Z u m V e r k a u f e.

Bier vollständige Armaturen für hiesige Communalgarde sollen ganz billig verkauft werden: neuer Kirchhof, blauer Stern Nr. 298, bei Eichler.

 Leipziger Indigo-Blanzwiche, wozu ich den reinsten un- verfälschten Ebraan verwende, dem Leder durchaus nicht nachtheilig, es geschmeidig erhaltend und im tiefsten Schwarz schön und leicht blank machend, verkaufe ich in rothen mit meinem Namensstempel versehenen Schachteln zu 6 pf. und 1 gr., oder lose das Pfd. 5 gr. Händler erhalten bedeutendem Rabatt. F. Merlau, unter der Nicolaischule.

Zu verkaufen ist ein gutes tafelförmiges Fortepiano im Stadtpeisergäßchen Nr. 656, 2 Treppen.

— Nähzwirne —

No. 400

besonders gut und fest, lange Weife in Farbig und Weiss, ausserordentlich billig, bei G. Kirchner.

Gummi-Elasticum-Einlege-Sohlen,

mit Gesundheitsfüß gefüttert, das Zweckmäßigste, trockene und warme Füße zu erhalten, sind in allen Größen wieder fertig geworden. L. Herold & Comp., Markt Nr. 171.

Echt engl. Sättel, Säume und Reitpeitschen,
so wie ungarische Halftern empfiehlt

G. B. Heisinger, Schumachergäßchen.

Zu erborgen gesucht werden 5000 Thlr. gegen vorzügliche Hypothek auf ein in der inneren Stadt gelegenes Haus durch
D. Tauchnitz, Barfußgäßchen Nr. 235.

Gesucht wird sofort ein Capital von 2000 Thlen. pr. Cour. gegen gehörige Sicherheit durch
Adv. Ludwig Müller, Brühl Nr. 454.

Lehrlingsgesuch. Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, Buchbinder zu werden, kann sich melden bei
G. L. Theile im Kupfergäßchen.

Gesucht wird für ein hiesiges Waarengeschäft zu Ostern d. J. ein Lehrling von guter Familie und den nöthigen Vorkenntnissen. Herr C. A. Desfleur in Stieglitz's Hofe ertheilt nähere Auskunft.

Gesucht wird zum 1. April d. J. ein Mädchen, das in der Küche wohl erfahren, jedoch nicht über 30 Jahre alt und im Uebrigen reinlich, fleißig und mit guten Zeugnissen versehen ist. Zu erfragen beim Hausmanne Albrecht in Koch's Hofe.

Gesucht wird zum 1. April ein fleißiges, ordnungsliebendes Mädchen als Jungemagd, das neben den gewöhnlichen Hausarbeiten gut nähen, waschen und platten kann, und mit guten Zeugnissen versehen ist. Zu erfragen beim Hausmanne in Nr. 172.

Gesuch. Ein mit guten Attesten versehenes Dienstmädchen wird zu sogleichem Antritte bei Kinder- und zur häuslichen Arbeit gesucht im Kranich 3 Treppen, Eingang im Halle'schen Zwinger.

Gesucht wird ein Mädchen zu Kindern sogleich oder zum 1. März. Zu erfragen in Nr. 206, im Hofe, links 2 Treppen.

Gesuch. Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem hiesigen Colonialwaarengeschäfte beendet hat und gegenwärtig noch in demselben serviert, wünscht zur Erweiterung seiner Kenntnisse als Comptoirist re. placirt zu werden. Geneigte Offerten bittet man versiegelt in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre F. W. gefälligst niederzulegen.

Gesuch. Eine Person von gesetztem Alter, mit guten Attesten versehen, sucht ein weiteres Unterkommen als Wirthschafterin, einer Hausfrau zur Hand zu gehen, auch kann sie einer nicht zu großen Wirthschaft allein vorstehen; es sei in oder außerhalb Leipzigs. Näheres erfährt man in den Vormittagsstunden in Reichels Garten, im Petersbrunnen 4 Treppen.

Gesuch. Gesucht wird zum 1. März ein ordnungsliebendes Subject, das mit Pferden umzugehen weiß und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, in Nr. 854, eine Treppe.

Vermiethung. Wegen plötzlicher Veränderung ist noch ein freundliches Familienlogis für Ostern d. J. für 70 Thlr. jährlich zu vermieten und zu erfragen Schloßgasse Nr. 130, 2 Tr.

Vermiethung. An der Windmühlengasse Nr. 854 ist ein kleines Familienlogis an ein Paar stille Leute zu vermieten und daselbst 1 Treppe zu erfragen.

Zu vermieten sind zu Ostern an pünctlich zahlende Leute mittlere Familienlogis. Auf dem Grimm. Steinwege Nr. 1239 im Gewölbe zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Ostern ein mittleres Familienlogis vorn heraus im Stadtpfeisergäßchen Nr. 651, unweit der Pforte.

Einladung. Heute, den 12. Febr., wird zu Eutritsch in der Hofenschenke frische Wurst und Weissuppe verspeist. C. Heinze.

Einladung. Heute Abend ladet zu Topfbraten und Klößen ergebenst ein
F. Wittenbecher im Schwarzen Brete.

Verloren wurde am Sonnabend Nachmittags vom Brühle durch die Petersstraße bis auf den Raub ein Creppuch, gelb, mit dunkelrother Kante. Sollte es in ehrliche Hände gekommen sein, so bittet man, es gegen Belohnung auf dem Raube Nr. 879 parterre abzugeben.

Abhanden gekommen ist ein abgetragener Trauring, innen gezeichnet G. F. D. 1801. Die Herren Goldarbeiter und diejenigen Personen, die dergl. Gegenstände kaufen, werden höflichst und dringend ersucht, diese Anzeige zu beachten. Der volle Goldwerth des Ringes wird bei Zurückgabe desselben ohne alle Umstände zugesichert. Klosterasse Nr. 184 parterre.

Pauline.
Connewitz 7 Uhr.

G.....

Gestern Abend um 10 Uhr verschied nach kurzen Leiden unsere gute Anna in ihrem 2ten Lebensjahre. Nur auf diesem Wege zeigen wir dies unsern Freunden und Verwandten an und bitten um stille Theilnahme. Leipzig, den 11. Febr. 1838.
Franz und Louise Weniger.

Thorzettel vom 11. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Oberleuten. v. Heigendorf, v. Dresden, pass. durch.
Die Breslauer Fahr. Post.

Auf der Frankfurter Eilpost: Dr. Graf Kielmannsegg, von Eisleben, pass. durch.

Halle'sches Thor.

Dr. Rfm. Wilkens, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Auf der Braunschweiger Post, um 1 Uhr: Dr. Cand. Götterig, von Lettin, unbestimmt.

Auf der Hamburger Eilpost, um 4 Uhr: Dr. Rittmstr. v. Hobe, von Gelltingen, pass. durch.

Kanstädter Thor.

Dr. Hofrath Berener, v. Dresden, in St. Berlin.

Dem. Stade, von hier, v. Raumburg zurück.

Hospitalthor.

Auf der Dresdener Eilpost, 47 Uhr: Mad. Petermann, von hier, von Hainichen zurück.

Dr. Rfm. Sander, v. Ritzingen, im Blumenberge.

Auf der Nürnberger Eilpost, 47 Uhr: Dr. D. Apelt und Dr. Kaufm. Jung, v. hier, v. Chemnitz u. Borna zurück, Dr. Rfm. Plepinger, v. Mannheim, in St.-Hamburg.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Partic. Graff, v. Dresden, im Hotel de Baviere, Dr. Rfm. Schül, v. Düren, in St. Berlin, und Dr. Hlgsreiff. Proklus, v. Bremen, im Hotel de Russie.
Die Eltenburger Dilligence.

Halle'sches Thor.

Dr. Hlgsreiff. Hoffmann, v. Bremen, unbestimmt.

Hospitalthor.

Auf der Grimma'schen Post, 10 Uhr: Dr. Kaufm. Schmidt, von hier, v. Grimma zurück.

Die Freiburger Post, um 9 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Dr. Negoc. Marchinville, v. Lyon, v. Fr. Stallmstr. Wolf, v. Berlin, im Hotel de Pologne.

Halle'sches Thor.

Auf der Köthener Post, um 11 Uhr: Dr. Rfm. Belling, v. Brehna, bei Köstel, u. Fr. Rector. Hohlfeld, v. Frauenstein, in Nr. 1166.

Auf der Berliner Eilpost, um 1 Uhr: Dr. Rfm. Struve, von hier, v. Berlin zurück, Dr. Rfm. Jacoby, von Dessau, in Nr. 316, Dr. Commissionair Eschberg, v. Berlin, im Hotel de Baviere, u. Dr. Rfm. Imthurn, v. Petersburg, pass. durch.

Dr. Pastor Mantius, v. Wittenberg, pass. durch.

Petersthor.

Dr. Weinldr. Palm, v. Sommerhausen, im deutschen Hause.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Eilpost: Dr. Rfm. Schubert, v. Bremen, pass. d., u. Dem. Seyfert, v. Kommasch, bei Senfert.

Kanstädter Thor.

Dr. Graf v. Hohenthal, v. hier, v. Raumburg zurück.

Auf der Frankfurter Eilpost, 13 Uhr: Dr. Kaufm. Schwägerlein, v. hier, v. Raumburg zurück.

Die Kasseler Post, 14 Uhr.

Druck und Verlag von C. Pölg.